Aufbruch in Versen

Auf der Frankfurter Buchmesse stellt José F. A. Oliver den neuen Lyrikverlag Versbau vor. Der Verlag will poetische Stimmen fördern, die im deutschsprachigen Raum kaum wahrgenommen werden.

Von Claudia Ramsteiner



Zwei Dichter, Übersetzer und jetzt auch Verleger: José F. A. Oliver (links) und Tim Trzaskalik gründeten gemeinsam den Verlag Versbau. Archivfoto: Claudia Ramsteiner

Hausach. Am Dienstag wurde die Frankfurter Buchmesse eröffnet. Was das mit dem Kinzigtal zu tun hat? Dort wird der Hausacher Lyriker, Autor, Literaturvermittler, Festivalleiter des Hausacher Leselenzes und jetzt auch Verleger des Verlagsprospekts seines neuen Verlags Versbau vorstellen, den er gemeinsam mit Tim Trzaskalik gegründet hat.

■ ***Warum haben Sie gerade jetzt den Verlag Versbau gegründet?***

Es ist der richtige Zeitpunkt. Auf-Bruch in etwas Neues. Auch in meinem Leben. Ich glaube, es braucht die Poesie mehr denn je. Es braucht „Poet(h)ische Sprachen" als Hoffnungsentscheidung und Hoffnungsvision. Wider all die erzeugte Angst und die dadurch wirklich vorhandene Angst. Es ist leider so viel grauenvolles, oft menschenverachtendes populistisches Geschwätz unterwegs, mit dem politische und gesellschaftliche Lösungsansätze vorgaukelt werden. Das ist gefährlich.

■ ***Was hat Ihnen im bestehenden Verlagswesen gefehlt?***

Neben zeitgenössischen deutschsprachigen Versen werden wir uns auf die Publikation französisch- und spanischsprachiger Lyrik in deutscher Übersetzung und Nachdichtung konzentrieren. Die Gedichte dieser zwei Sprachfamilien sind zu wenig präsent in unseren Breitengraden. Gewürdigt werden sollen Literaturen, die in Deutschland bislang wenig präsent sind – etwa aus Québec und von den dort ansässigen First Nations oder Gedichte aus kleineren spanischsprachigen Ländern Lateinamerikas. Aber auch aus Spanien und deren Sprachen.

■ ***Was können Autorinnen und Autoren bei Versbau finden, was sie anderswo vielleicht nicht finden?***

Einen Verlag, der sich der Lyrik verschreibt und deshalb ausschließlich Gedichte veröffentlicht; der schöne Bücher gestaltet und zur Bekanntheit der jeweiligen Dichterinnen und Dichter hoffentlich etwas beizutragen vermag.

■ ***Welche Rolle spielen Tim und Martin Trzaskalik im gemeinsamen Projekt? Wie kamen Sie dazu, gemeinsam diesen Verlag zu gründen?***

Tim hatte den Vorschlag eines eigenen Verlags und fragte mich, ob ich Lust und Zeit hätte, als Verleger mitzuwirken. Eine Frage, die schnell beantwortet war. Die Idee kam mir sehr entgegen. Martin Trzaskalik kümmert sich hauptsächlich um die Bereiche Finanzen und IT. Die inhaltlichen Fährten legen Tim und ich. Er als einer der Hauptübersetzer aus dem Französischen und ich aus dem Spanischen. Wir lektorieren die Bücher gemeinsam, wobei er der Hauptlektor ist und ich eher, wie gesagt, die Rolle des Verlegers einnehme.

■ ***Welche Idee steckt hinter dem Namen „Versbau"?***

Es geht um Verse, um Gedichte, um Lyrik.

■ ***Versbau e.V. heißt, Sie haben den Verlag als Verein gegründet? Ist das nun eher Literaturverlag, Kunstprojekt oder kulturelle Bewegung? Kann da jeder Mitglied werden?***

Es ist ein Literaturverlag, der sich als Verein gegründet hat, um dem Verlag eine Organisationsform zu geben. Es bleibt allerdings bei der Mindestzahl der sieben Gründungsmitglieder, die notwendig waren.

■ ***Gibt es schon erste Bücher oder Projekte, auf die Sie besonders stolz sind?***

Ja, klar. Es sind pro Jahr sechs Veröffentlichungen geplant. Drei im Frühjahr und drei im Herbst. Zu den jeweiligen Messen in Leipzig und Frankfurt a.M. Im ersten Programm 2027 sind zwei Dichterinnen aus dem französischsprachigen Teil Kanadas und für einen Band im deutschsprachigen Original konnten wir den Lyriker und Büchner-Preisträger Jan Wagner gewinnen.

■ ***Nach welchen Kriterien wählen Sie neue Autorinnen und Autoren aus?***

Nach der Qualität der Gedichte. Außerdem versuchen wir, Dichterinnen und Dichter zu veröffentlichen, die aus den besagten Sprachregionen kommen, hier aber noch keine Präsenz haben. Im Herbst 2027 beispielsweise Dichter aus Peru und aus der Dominikanischen Republik.

■ ***Welche Impulse möchten Sie mit Ihrem Verlag setzen?***

Wir wollen die Schönheit von Lyrik vermitteln und gleichzeitig auf Dichterinnen und Dichter aufmerksam machen, die auch in unserem Sprachraum bekannt sein sollten.

■ ***Was kann ein Gedicht leisten, was soziale Medien nicht können?***

Oh, das ist ein gewagter Vergleich. Manchmal kann ein Vers die Welt erklären. Soziale Medien sind bisweilen ein anonymer Spuk, produzieren Fake. Gedichte hingegen sind authentisch. Es geht in ihnen stets um die Würde des Menschen und um unser respektvolles Zusammenleben.

■ ***Welche Themen beschäftigen die junge Literaturszene derzeit besonders?***

Ich denke, das ist einerseits die Natur, andererseits KI und der Einfluss und die Konsequenzen dieser beiden Bereiche auf unsere Gesellschaften, die Politik und unser Zusammenleben. Themen, denen wir uns heute als Menschen stellen müssen.

■ ***Gibt es Entwicklungen im Literaturbetrieb, die Ihnen Sorgen machen?***

Ja, ich hoffe nicht, dass die Menschen auf die zusammengeklauten Textprodukte einer um sich fuchtelnden KI hereinfallen. Dies das Inhaltliche.

Was mir aber auch Sorgen bereitet: Verlage, die um ihre Existenz bangen und deshalb oft das Augenmerk immer stärker auf merkantile Überlebensstrategien setzen müssen, kaum mehr experimentieren können und dass gerade die Lyrik dabei oft auf der Strecke bleibt.

■ ***Warum brauchen wir gerade in politisch und gesellschaftlich unruhigen Zeiten Literatur in Versen?***

Weil das Gedicht der Gleichschaltung und der Manipulation der Gedanken eine Magie der Vielfalt entgegensetzt. Gedichte sind Hoffnung und Mut und Demut zugleich; Trost und Vision.

■ ***Wenn Sie in einem Satz beschreiben müssten, warum Menschen ein Buch von Versbau lesen sollten: Wie würde dieser Satz lauten?***

Das Gedicht ist Widerstand gegen jegliche Verführung.

www.versbau.art